# Leserbriefe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **74 (1987)**

Heft 8: **Umwelterziehung**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Leserbriefe

**Prof. Herbert Haag repliziert auf den Leserbrief von Dr. M. Wolfensberger in Heft 7/87:**

*Gegenstand der Debatte kann nicht die* Nützlichkeit, *sondern nur die* Notwendigkeit *der katholischen Schulen Zürich sein, aus der gewisse Kreise ein Dogma machen. Dass die katholischen Schulen «einen besonderen Auftrag erfüllen», hat gewiss nie jemand bestritten. Von ihrer Unentbehrlichkeit aber vermögen die Ausführungen von Dr. Wolfensberger niemanden zu überzeugen, jedenfall nicht mich.*

*Ich gestehe freilich, dass ich in dieser Auseinandersetzung, in die ich völlig ungewollt hineingezogen wurde, von persönlichen Erfahrungen nicht absehen kann. Ich absolvierte die Primarklassen in einer Zürcher Dorfschule. Unser Lehrer versäumte keine Gelegenheit, seinen antikatholischen Gefühlen Ausdruck zu geben. So empfing er uns nach einem katholischen Feiertag gerne mit der Bemerkung: «Gestern hatten wir es schön, als Ihr Katholiken nicht da wart. Da hatten auch wir Feiertag!» Aber das konnte unserem katholischen Selbstbewusstsein nichts anhaben, im Gegenteil. Und es gab auch Höhepunkte. Ich vergesse nie, obwohl es fast sechzig Jahre her ist, wie einer unserer brillanten Lehrer an der Kantonsschule Winterthur mich einmal nach der Darstellung eines katholischen Sachverhalts vor der ganzen Klasse fragte, ob ich meinte, er habe sich korrekt ausgedrückt. Ich habe heute noch den grössten Respekt vor diesem Mann. Im Lichte solcher und anderer Jugenderinnerungen kommt mir das ganze Gerede von der Unentbehrlichkeit der katholischen Schulen Zürich wie albernes Geschwätz vor.*

*Später freilich gingen alle meine zürcherischen Nichten und Neffen durch diese katholischen Schulen, aber nur deshalb, weil der Gemeindepfarrer – ich verschweige seinen Namen und den der Pfarrei – in der Predigt erklärte, es sei* Gewissenspflicht *katholischer Eltern, ihre Kinder in katholische Schulen zu schicken, so wie wir diese ja auch von einer Institution fernhalten würden, von der wir wüssten, dass sie an Tuberkulose krank sei. Da weiss ein kirchlich engagierter Mann, was er zu tun hat – auch eine Methode, die Klassen der katholischen Schulen zu füllen!*

*In diesem Zusammenhang kann ich das Thema Besuch des Sonntagsgottesdienstes nicht ausklammern. Dieser war in meiner Jugend in der Zürcher Diaspora indiskutabel. Mochte sich ein Klassenball bis in die frühen Morgenstunden hingezogen haben, am gleichen Morgen war ich in der Kirche (es gab noch keine Abendmessen). Gerne liesse ich mir solche Gewissenhaftigkeit für die heutigen Schüler der katholischen Schulen bestätigen. Und noch wichtiger wäre mir zu wissen, wie viele dieser Schüler nach ihrer Schulentlassung noch in einer Kirche zu sehen sind. Wer sich in den katholischen Kirchen Zürichs etwas umsieht, gewinnt nicht den Eindruck, das jugendliche Element sei dort weniger armselig vetreten als anderswo.*

*Es kann beileibe nicht darum gehen, etwas abzuwerten, sondern nur darum, vernünftige Proportionen zu setzen. Schliesslich würde katholisch Zürich sich ein erbärmliches Zeugnis ausstellen, wollte es die katholische Präsenz in Stadt und Kanton von der Existenz katholischer Schulen abhängig machen.*

*Herbert Haag*